

Schmitt, M, Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B.,
Lachenmeir, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J.,
Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R.

Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen:
Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher

Inhalt

1.	Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher	1
2.	Methode	6
2.1	Versuchsplan und experimenteller Fragebogen	6
2.2	Versuchspersonen und Datenerhebung	7
3.	Ergebnisse	8
4.	Diskussion	13
	Literaturverzeichnis	16

Zusammenfassung

Janetzko und Schmitt (1992) fanden entgegen ihren Erwartungen, daß sich Ost- und Westdeutsche in Selbst- und Fremdzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld für alltägliche Schadensfälle kaum unterscheiden. Hier wurde geprüft, ob dies auf eine Angleichung Ostdeutscher an das vermutete Urteilsverhalten Westdeutscher zurückgeht. Je 60 Ost- und Westdeutsche beurteilten eine Auswahl der Schadensszenarien von Janetzko & Schmitt (1992) jeweils aus eigener Sicht sowie aus der vorgestellten Sicht einer vergleichbaren Person aus dem anderen Teil Deutschlands. Die Autostereotype aus der vorangegangenen Untersuchung konnten repliziert werden. Entgegen der Hypothese unterschieden sich die Heterostereotype der Ostdeutschen von ihren Autostereotypen und dies in ähnlicher Weise wie bei den Westdeutschen. Aus der Selbstperspektive wurden jeweils mehr Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld vorgenommen als aus der Fremdperspektive. Interpretieren kann man dies als Ingroup-Outgroup-Differenzierung oder als kontrollmotivierte defensive Attribution. Beachtlich ist die große Ähnlichkeit sozialer Urteilsprozesse bei Ost- und Westdeutschen.

Schlagworte: Verantwortlichkeitsattribution - Stereotype - defensive Attribution - Ost-West-Vergleich - DDR

Abstract

Contrary to expectations, Janetzko and Schmitt (1992) found very little differences between East and West Germans in internal and external attributions of responsibility and guilt for everyday damages. The present study tested whether this stems from East Germans' desire to appear similar to West Germans. 60 East and 60 West Germans evaluated a sample of Janetzko and Schmitt's (1992) damage scenarios both from their own perspective (autostereotype) and from the assumed perspective of a similar person from the other part of Germany (heterostereotype). The autostereotypes from the previous study could be replicated. Contrary to expectations, the heterostereotypes of East Germans differed from their autostereotypes in a similar fashion as for West Germans. More internal attributions of responsibility were generated from the self-perspective than from the other-perspective. This may reflect an ingroup-outgroup-differentiation or a defensive attribution motivated by the need for control. Impressive evidence was found once again for the large similarity of East and West Germans regarding social judgment processes.

Key words: responsibility attribution - stereotypes - defensive attribution - East-West-comparison - GDR

1. Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher

Verantwortlichkeits- und Schuldurteile werden im Alltag ebenso wie im Strafrecht in enger Anlehnung an den Handlungsbegriff (vgl. Brandstädter, 1985; Beckermann, 1977) gebildet und gefällt (vgl. Fincham & Jaspars, 1980; Lloyd-Bostock, 1983; Montada, 1989; Hoser, Schmitt & Schwenkmezger, 1992): Eine Person wird für einen Schaden *verantwortlich* gemacht, wenn sie diesen verursacht hat, wenn sie ihn prinzipiell hätte vorhersehen, und wenn sie ihn hätte vermeiden können. Sind diese Voraussetzungen gegeben, hängt das Ausmaß der zugeschriebenen Verantwortlichkeit zusätzlich vom Grad der wahrgenommenen Intentionalität ab (böswillige Absicht, billigende Inkaufnahme des Schadens, Fahrlässigkeit). *Schuldvorwürfe* variieren mit der Höhe des angerichteten Schadens. Sie setzen voraus, daß der Täter verantwortlich gemacht wird, die Tat als moralisch verwerflich gilt und der Beurteiler keine Rechtfertigungen, Entschuldigungen oder Ausreden akzeptiert (vgl. Semin & Manstead, 1983; Shaver, 1985; Tedeschi & Riess, 1981).

Verantwortlichkeits- und Schuldurteile sind bei allen Beteiligten (Täter, Opfer, Richter) subjektive Konstruktionen, die zwar von intersubjektiv unstrittigen Elementen des Geschehens ausgehen, aber durch individuelle Interpretationsmuster und dispositionelle Attributionspräferenzen mitbedingt werden. Diese entstehen vor dem Erfahrungshintergrund einer Person und sollten damit indirekt auch dem Einfluß individueller Lebens- und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen unterliegen.

DDR und BRD unterschieden sich in vielen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die für die Bildung von Verantwortlichkeits- und Schuldurteilen in bestimmten Bereichen möglicherweise relevant sind, insbesondere für die Wahrnehmung von Kontrolle und Vorhersehbarkeit als Voraussetzungen von Verantwortlichkeit. Charakteristisch für die DDR war eine zentralistische Machtstruktur, die auf vielen gesellschaftlichen Ebenen individuellen Entscheidungs- und Handlungsfreiheiten enge Grenzen setzte. Durch das Informationsmonopol der Partei waren darüber hinaus für DDR-Bürger viele politische Entscheidungen undurchsichtig und Ereignisse unvorhersehbar. Durch den Mangel an Informationen war es schwierig, die Konsequenzen bestimmter Handlungen abzuschätzen und zwischen Handlungsalternativen zweckrational abzuwägen.

Es wäre zumindest nicht überraschend, wenn die häufige Erfahrung von Unvorhersehbarkeit und von Einschränkungen des eigenen Entscheidungs- und Handlungsspielraums bei Bürgern aus der ehemaligen DDR zu generalisierten und möglicherweise über

das Bestehen der DDR hinaus stabilen Erwartungen geringer Vorhersehbarkeit und Kontrollierbarkeit führte. Dies könnte verminderte Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld auch bei Schadensfällen zur Folge haben, an denen man ursächlich beteiligt war.

Trotz massiver Versuche der Einflußnahme seitens der Partei konnten sich DDR-Bürger in privaten Lebensbereichen wie der Familie weitgehend der staatlichen Macht und Überwachung entziehen (Gaus, 1983; Hille, 1985) und stärker selbstbestimmt erleben als in öffentlichen Lebensbereichen. Insofern kann man vermuten, daß sich die Tendenz zu geringen Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld nicht auf Schadensfälle im Privatleben erstreckt oder dort zumindest geringer ausgeprägt ist.

Aus diesen Überlegungen läßt sich die Hypothese ableiten, daß Ostdeutsche, die im System der DDR aufgewachsen sind, bei öffentlichen, nicht aber bei privaten Schäden geringere Selbstverantwortlichkeit als Westdeutsche aus der ehemaligen BRD erleben. Diese Hypothese wurde von Janetzko und Schmitt (1992) einer empirischen Überprüfung unterzogen. Dazu wurde ein experimenteller Fragebogen mit vier Schadensszenarien entwickelt, von denen zwei dem öffentlichen Lebensbereich (Trinkwasserverseuchung, mangelhafte Versorgung eines Patienten im Krankenhaus) und zwei dem privaten Lebensbereich (Autopanne, Beschädigung einer Gartenlaube) zugerechnet werden können. Die Schadensszenarien wurden entlang mehrerer Faktoren variiert, z.B. der Schadensschwere und der Betroffenheit des Protagonisten durch den Schaden.

Die Versuchsperson sollte sich mit den Protagonisten der Situationen (z.B. dem Besitzer der Gartenlaube) identifizieren und auf sechsstufigen Schätzskalen angeben, wie sehr vier potentielle *Agenten* [die Person selbst, die eigene Gruppe (z.B. die Mitglieder des Kleingärtnervereins), einzelne Funktionsträger (z.B. der Vereins Vorsitzende), staatliche Einrichtungen] den Schaden verursacht hatten, ihn vorhersehen konnten, ihn hätten vermeiden können, ihn zu verantworten haben und sich moralische Vorwürfe machen müssen. Diese beiden Faktoren *Agent* (mit den Stufen: eigene Person, eigene Gruppe, einzelne Funktionsträger, staatliche Einrichtungen) und *Objekt* der Attribution (mit den Stufen: Ursache, Vorhersehbarkeit, Vermeidbarkeit, Verantwortlichkeit, Schuld) sind auch in der vorliegenden Untersuchung von Interesse.

Janetzko und Schmitt (1992) rekrutierten 147 ost- und 140 westdeutsche Probanden aus einem vergleichbaren soziodemographischen Spektrum für ihre Untersuchung. Zunächst wurde geprüft, ob die Probanden den oben genannten Verantwortlichkeitsbegriff teilten. Dies war der Fall. Prädiktions-Konfigurationsfrequenzanalysen (Krauth & Lienert, 1973) der Zuschreibungen ergaben, daß dem jeweiligen Agenten Verantwortlichkeit vor

allein dann zugeschrieben wurde, wenn er den Schaden (mit)verursacht hatte sowie ihn vorhersehen und vermeiden konnte. Mittels multivariater Varianzanalysen wurde sodann die oben genannte zentrale Hypothese getestet, daß Ostdeutsche im Vergleich zu Westdeutschen bei öffentlichen, nicht aber bei privaten Schadensfällen geringere Selbstzuschreibungen und stärkere Fremdzuschreibungen vornehmen. Der für diese Hypothese kritische Wechselwirkungseffekt "Land x Situation x Agent" wurde zwar signifikant, die Mittelwertsunterschiede entsprachen aber nur teilweise der Hypothese. Sowohl bei einem der beiden öffentlichen Schäden (Trinkwasserverseuchung) als auch bei beiden privaten Schäden (Auto, Gartenlaube) nahmen Ostdeutsche im Vergleich zu Westdeutschen geringere Zuschreibungen an die eigene Person, jedoch stärkere Fremdzuschreibungen (an einzelne Funktionsträger und staatliche Einrichtungen) vor.

Allerdings, und dies scheint uns die wesentliche Erkenntnis aus der Untersuchung von Janetzko und Schmitt (1992) zu sein, waren diese Ost-West-Unterschiede im Zuschreibungsverhalten um ein vielfaches geringer als Effekte der experimentellen Faktoren und deren Interaktionen. Die Abbildungen 1 und 2 verdeutlichen dies. Abbildung 1 gibt die Mittelwertsunterschiede wieder, die dem signifikanten Wechselwirkungseffekt "Land x Agent" entsprechen. Es läßt sich erkennen, daß Westdeutsche (im Mittel über die Situationen und Attributionsobjekte) nur minimal stärkere Selbstzuschreibungen und nur minimal schwächere Fremdzuschreibungen vornehmen als Ostdeutsche.

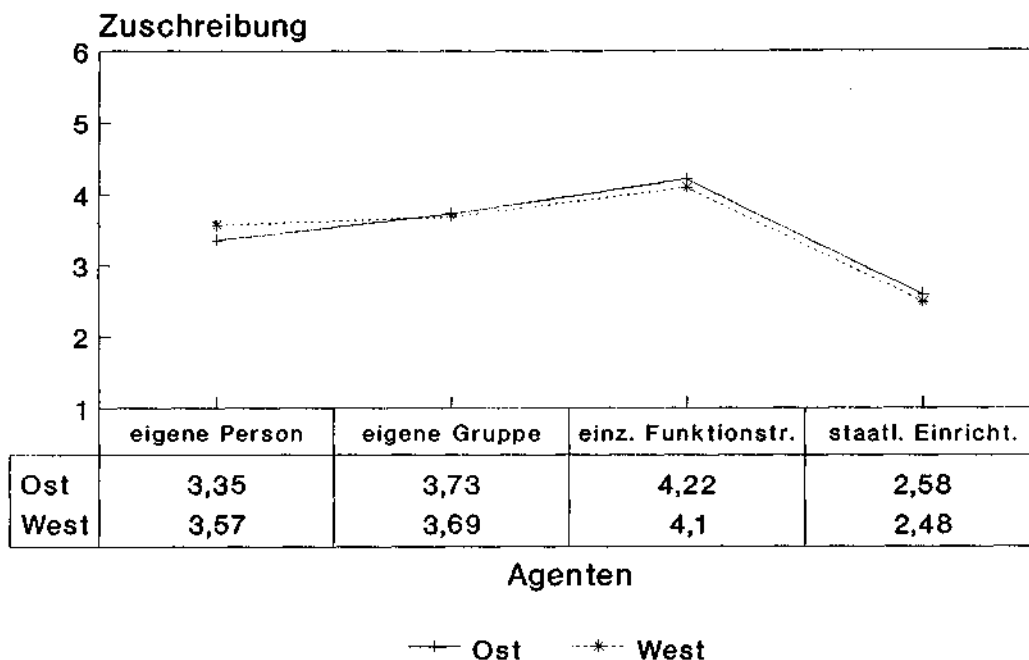


Abb. 1: Interaktion Land x Agent
(Untersuchung Janetzko & Schmitt, 1992)

Im Vergleich hierzu zeigen die Mittelwertsprofile in Abbildung 2 erheblich stärkere Effekte der Faktoren "Situation" und "Agent" sowie deren Interaktion. Diese Effekte fallen, wie eine weitere Ausdifferenzierung nach dem Faktor "Land" belegt (vgl. Abbildungen 1a und 1b in Janetzko & Schmitt, 1992), für Ost- und Westdeutsche sehr ähnlich aus, auch wenn sie sich statistisch signifikant unterscheiden (siehe oben). Ost- und Westdeutsche ziehen in gleicher Weise staatliche Einrichtungen nur bei der Trinkwasser-verseuchung, nicht aber bei allen anderen Schadensfällen zur Rechenschaft.

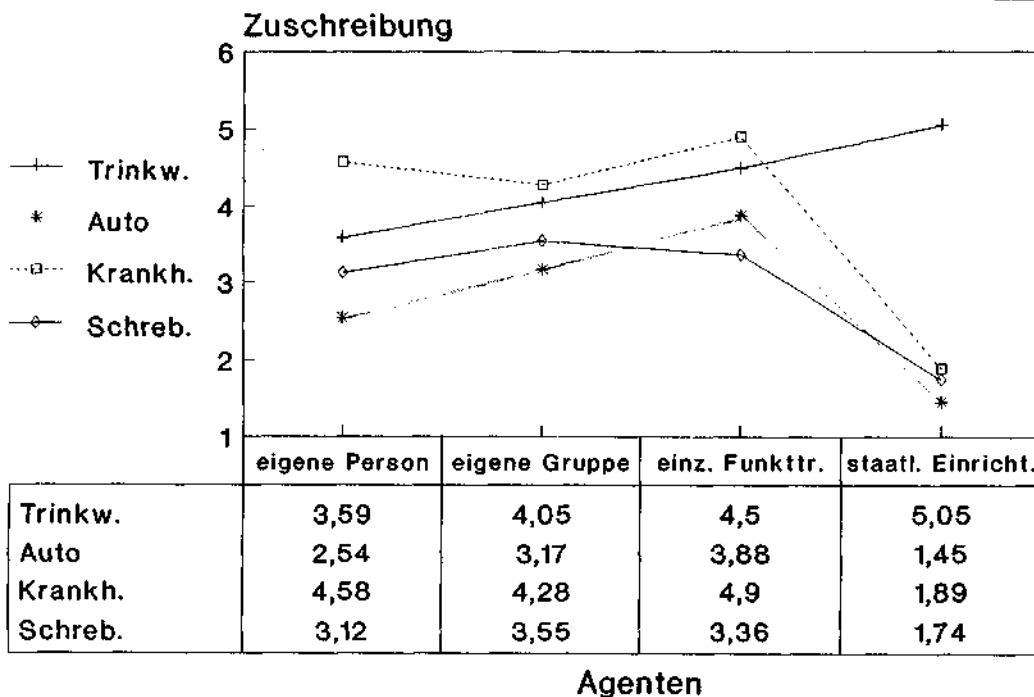


Abb. 2: Interaktion Situation x Agent
(Untersuchung Janetzko & Schmitt, 1992)

Insgesamt erwiesen sich also in der Untersuchung von Janetzko und Schmitt (1992) Ost- und Westdeutsche in der Beurteilung von Schadensfällen als außerordentlich ähnlich. Für dieses unerwartete Ergebnis kommen verschiedene Erklärungen in Betracht:

(1) Möglicherweise waren die Unterschiede zwischen DDR und BRD in den für die Entwicklung von Verantwortlichkeitsattributionen relevanten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht so gravierend, wie gemeinhin angenommen wird. Einerseits kann vermutet werden, daß auch von Bürgern der BRD häufig Erfahrungen eingeschränkter Kontrollierbarkeit und Vorhersehbarkeit gemacht werden, etwa weil die wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen derart komplex sind, daß das System für den einzelnen schwer durchschaubar ist und in vielen Bereichen Handlungsunsicherheiten bewirkt. Andererseits mag es sein, daß auch innerhalb der restriktiven gesellschaftlichen Rahmen-

bedingungen der DDR Freiräume geschaffen und genutzt werden konnten, in denen Handlungsspielräume in ähnlichem Maße bestanden wie unter den weniger restriktiven gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der BRD.

(2) Man könnte aber im Sinne der defensiven Attributionstheorie (Shaver, 1985; Walster, 1966) auch annehmen, daß die häufige Erfahrung von Handlungseinschränkungen und geringer Kontrollierbarkeit in vielen Bereichen des Lebens sich nicht in Form "realistischer" Kausal- und Verantwortlichkeitsattributionen niederschlägt, sondern Kontrollmotive weckt oder verstärkt, die mangels objektiver Kontrollmöglichkeiten nur auf dem Weg der Selbsttäuschung befriedigt werden können. Allerdings ist es, die Gültigkeit dieser Hypothese einmal vorausgesetzt, erstaunlich, daß die motivational verzerrten Attributionsmuster der Ostdeutschen mit den mutmaßlich nicht, weniger oder anders verzerrten Attributionsmustern der Westdeutschen fast deckungsgleich ausfallen, es also zu praktisch keiner Über- oder Unterkompensation kommt.

(3) Schließlich könnte man die vorgenommenen Attributionen instrumentell deuten: Unsere ostdeutschen Versuchspersonen könnten bemüht gewesen sein, uns als westdeutschen Forschern ein bestimmtes Bild von sich zu vermitteln, etwa Westdeutschen möglichst ähnlich zu erscheinen oder einfach die uns (zurecht) unterstellten Erwartungen zu falsifizieren. Mit der vorliegenden Untersuchung sollte die letztgenannte Hypothese überprüft werden, indem neben einer Verantwortlichkeitsanalyse aus eigener Sicht auch die Verantwortlichkeitsstereotype von Ost- und Westdeutschen über die jeweils andere Gruppe erhoben wurden. Wenn die Hypothese stimmt, sollten sich die Heterostereotype der Ostdeutschen (über die Westdeutschen) mit ihren (vorgeblichen) Autostereotypen decken.

Über den Test dieser Hypothese hinaus bietet die gewählte Untersuchungsmethode die Möglichkeit einer Kreuzvalidierung der Befunde von Janetzko und Schmitt (1992). Schließlich kann sie allgemein Einblick in die Stereotype von Westdeutschen über Attributionsstile Ostdeutscher (und umgekehrt) geben und speziell die Frage klären, ob sich die von Janetzko und Schmitt (1992) formulierte Hypothese auch als Laientheorie westdeutscher Bürger über Ostdeutsche wiederfindet. Letzteres wäre insofern nicht überraschend, als in den Medien häufig ein entsprechendes Bild von Ostdeutschen gezeichnet wird, wobei in aller Regel offen bleibt, ob und wie sehr dieses auf repräsentativen und objektiven Daten beruht.

2. Methode

2.1 Versuchsplan und experimenteller Fragebogen

Aus dem experimentellen Fragebogen von Janetzko und Schmitt (1992) wurden die beiden Situationen "Trinkwasserverseuchung" und "mangelhafte Versorgung eines Patienten im Krankenhaus" ausgewählt, da sie hinsichtlich der bei Janetzko und Schmitt (1992) hypothesenkritischen Wechselwirkung "Land x Situation x Agent" die größte Varianz erzeugten: Bei der Situation "Krankenhaus" waren die Attributionsprofile der Ost- und Westdeutschen am ähnlichsten, bei der Situation "Trinkwasserverseuchung" am unterschiedlichsten.

Auf eine Manipulation der von Janetzko und Schmitt (1992) interindividuell variierten Faktoren "Schadensschwere", "Betroffenheit" und "Verursachung" wurde hier verzichtet. Es wurde nur eine Kombination der Stufen dieser Faktoren realisiert (schwerer Schaden, starke eigene Betroffenheit durch den Schaden, hoher Verursachungsbeitrag seitens des Protagonisten).

Als Meßwiederholungsfaktoren wurden ebenso wie bei Janetzko und Schmitt (1992) variiert:

Faktor 1: Situation (Trinkwasser, Krankenhaus)

Faktor 2: Objekt der Attribution (Ursache, Vorhersehbarkeit, Vermeidbarkeit, Verantwortlichkeit, Schuld)

Faktor 3: Agent (selbst/eigene Person, eigene Gruppe, einzelne Funktionsträger, staatliche Einrichtungen)

Über den Versuchsplan von Janetzko und Schmitt (1992) hinaus wurde zur Erfassung der Heterostereotype hier als Meßwiederholungsfaktor variiert:

Faktor 4: Perspektive (selbst, fremd)

Als Gruppierungsfaktoren wurden variiert:

Faktor 5: Land (Ost, West)

Faktor 6: Perspektivensequenz (selbst zuerst, fremd zuerst). Dieser Faktor wurde zur Kontrolle möglicher Effekte der Reihenfolge der Perspektive, aus der die Schadensfälle beurteilt wurden, eingeführt.

Die Schachtelung der Meßwiederholungsfaktoren war wie folgt (zunehmende Variationsgeschwindigkeit): Perspektive, Situation, Objekt, Agent.

Die Probanden wurden gebeten, sich mit dem Protagonisten der Situation zu identifizieren. Um dies zu erleichtern, wurden die Situationen in der zweiten Person Singular formuliert ("*Sie* leben mit Ihrer Familie in einer Kleinstadt. ..."). Im Anschluß an jede Situationsbeschreibung sollten die Probanden auf sechsstufigen Ratingskalen den Verursachungsbeitrag, die Vorhersehbarkeit, die Vermeidbarkeit, die Verantwortlichkeit und die Schuld (Stufen von Faktor 2) für vier potentielle Agenten beurteilen: die eigene Person, die eigene Gruppe (z.B. alle Einwohner der Stadt), einzelne Funktionsträger (z.B. Bürgermeister) und staatliche Einrichtungen (Stufen von Faktor 3).

In der einleitenden Instruktion zur Bearbeitung des Fragebogens wurde den Probanden erklärt, daß sie zwei näher beschriebene Schadensfälle (Stufen von Faktor 1) sowohl aus ihrer eigenen Sicht beurteilen sollten als auch so, wie sie meinten, daß eine ihnen vergleichbare Person aus dem jeweils anderen Teil Deutschlands dies tun würde (Stufen von Faktor 4). Diese Perspektiveninstruktion wurde zur Erinnerung sowohl beim Wechsel der Perspektive als auch nach jeder Schadensbeschreibung bei den Fragen nach dem jeweiligen Attributionsobjekt wiederholt. Jeweils die erste Hälfte der Probanden aus Ost und West (Stufen von Faktor 5) beurteilte die Schadensfälle zunächst aus der eigenen Sicht und dann aus der Fremdperspektive, die jeweils zweite Hälfte umgekehrt (Stufen von Faktor 6).

2.2 Versuchspersonen und Datenerhebung

Je 60 Probanden aus Trier und Weimar nahmen an der Untersuchung teil. Etwa je die Hälfte der Probanden in Ost und West waren Studierende; die restlichen Probanden waren NichtStudierende, die vor Supermärkten angesprochen und um die Bearbeitung des Fragebogens gebeten wurden. In den Bedingungskombinationen "Land x Perspektivensequenz" waren anteilmäßig etwa gleich viele Frauen und Männer sowie Studierende und NichtStudierende vertreten.

Die Studierenden wurden im Anschluß an Lehrveranstaltungen für die Untersuchung gewonnen. Ebenso wie ein Teil der NichtStudierenden bearbeiteten sie den Fragebogen sofort und gaben ihn den Versuchsleitern zurück. Die übrigen Probanden nahmen den Fragebogen zur Bearbeitung mit nach Hause und schickten ihn auf dem Postwege zurück.

Aus organisatorischen Gründen mußten die Daten in zwei Schritten erhoben werden. Im Januar 1992 wurden je etwa 40 Probanden in Trier und Weimar befragt. Die Nacherhebung der restlichen 20 Probanden in Ost und West erfolgte im Juni 1992.

3. Ergebnisse

Die gewonnenen Daten wurden mittels der SPSS-Prozedur MANOVA (Schubö & Uehlinger, 1986) einer sechsfaktoriellen Varianzanalyse mit den Gruppierungsfaktoren "Land" und "Perspektivensequenz" sowie den Meßwiederholungsfaktoren "Situation", "Objekt der Attribution", "Agent" und "Perspektive" unterzogen.

Die kombinierte Hypothese, (1) daß Ostdeutsche in ihren Attributionen Westdeutschen möglichst ähnlich erscheinen wollen, (2) Westdeutsche sich um eine entsprechende Angleichung nicht bemühen und gleichzeitig vermuten, daß sie sich, z.B. im Sinne der Hypothese von Janetzko und Schmitt (1992), in ihren Selbst- und Fremdzuschreibungen von Ostdeutschen unterscheiden, entspricht einem Wechselwirkungseffekt "Land x Agent x Perspektive". Dieser Effekt wurde signifikant ($F_{3,81} = 4.89, p < .01$)¹.

Aus dem Verlauf der diesem Interaktionseffekt entsprechenden Mittelwerte (vgl. Abbildung 3a und 3b) wird ersichtlich, daß die Daten mit dem zweiten Teil der kombinierten Hypothese übereinstimmen, nicht aber mit dem ersten Teil:

Anders als zur Erklärung der unerwarteten Befunde von Janetzko und Schmitt (1992) vermutet, weichen die Autostereotype der Ostdeutschen von ihren Heterostereotypen über Westdeutsche ab. Es scheint also nicht so zu sein, daß Ostdeutsche versuchten, sich Westdeutschen möglichst ähnlich darzustellen.

Westdeutsche unterstellen Ostdeutschen ganz im Sinne der Hypothese von Janetzko und Schmitt (1992) im Vergleich zu sich geringere Selbstzuschreibungen und stärkere Fremdzuschreibungen (an staatliche Einrichtungen) von Verantwortlichkeit und Schuld hinsichtlich der beschriebenen Schäden. Westdeutsche meinen also, daß Ostdeutsche dazu neigen, Verantwortlichkeit von sich auf staatliche Einrichtungen abzuschieben, während sie bei sich selbst eine größere Bereitschaft sehen, Verantwortlichkeit und Schuld für alltägliche Schadensereignisse zu übernehmen.

Interessanterweise findet sich jedoch bei Ostdeutschen ein ähnlicher Perspektiveneffekt, wenngleich er, und daher rührt die signifikante Interaktion, weniger stark ausfällt. Sie meinen, daß Westdeutsche weniger Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld für die beschriebenen Schäden vornehmen als sie selbst.

Ost- und Westdeutsche ähneln sich also nicht nur in hohem Maße in der Beurteilung

¹ Der Verlust an Nennerfreiheitsgraden resultiert aus fehlenden Daten.

von Schadensfällen und der Attribution von Verantwortlichkeit und Schuld für diese, sondern auch in ihren Stereotypen, die sie über "Wessis" und "Ossis" als ihre neuen Landsleute hegen!

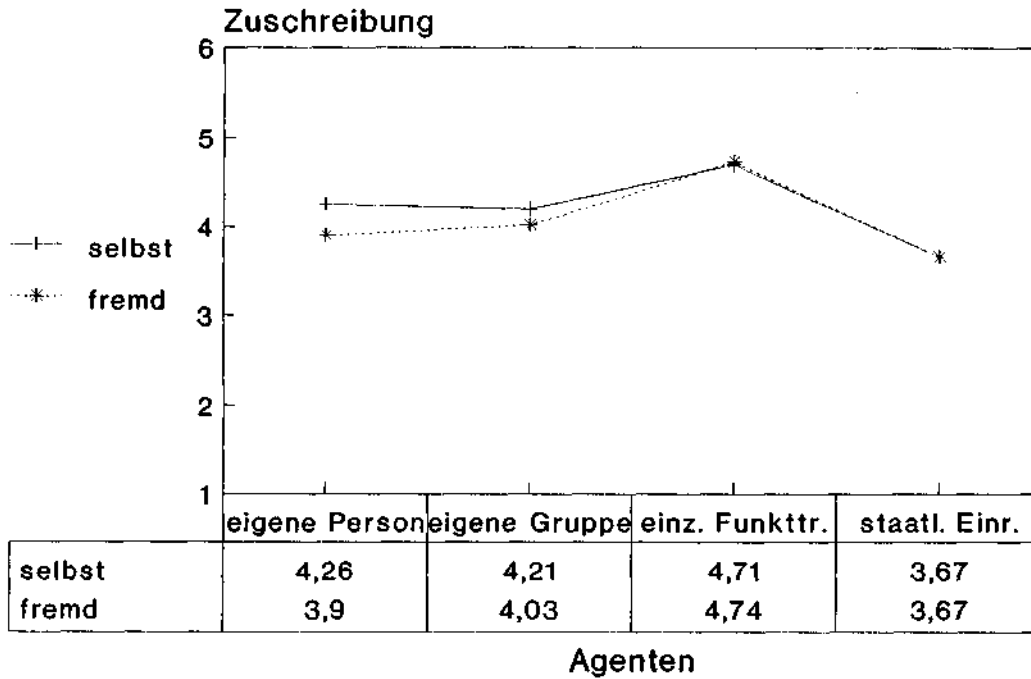


Abb. 3a: Interaktion Agent x Perspektive (Ost)

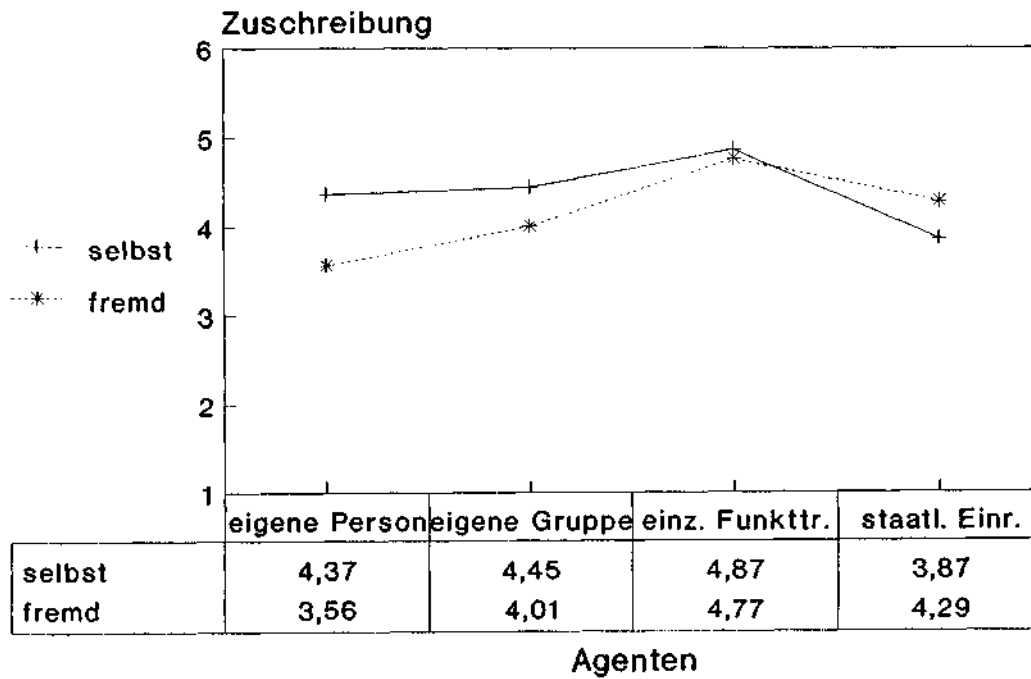


Abb. 3b: Interaktion Agent x Perspektive (West)

Wegen der geringen Attributionsunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen erscheint es uns zulässig, die signifikante Wechselwirkung "Agent x Perspektive" zu betrachten ($F_{3,81} = 12.79, p < .01$). Die entsprechenden Mittelwerte in Abbildung 4 spiegeln eine (bei Ost- und Westdeutschen in der Tendenz gleiche) Neigung wider, sich mehr Selbstverantwortlichkeit zuzuschreiben als anderen. Zur Erklärung dieses Perspektiveneffekts lassen sich (mindestens) zwei Motive erwägen.

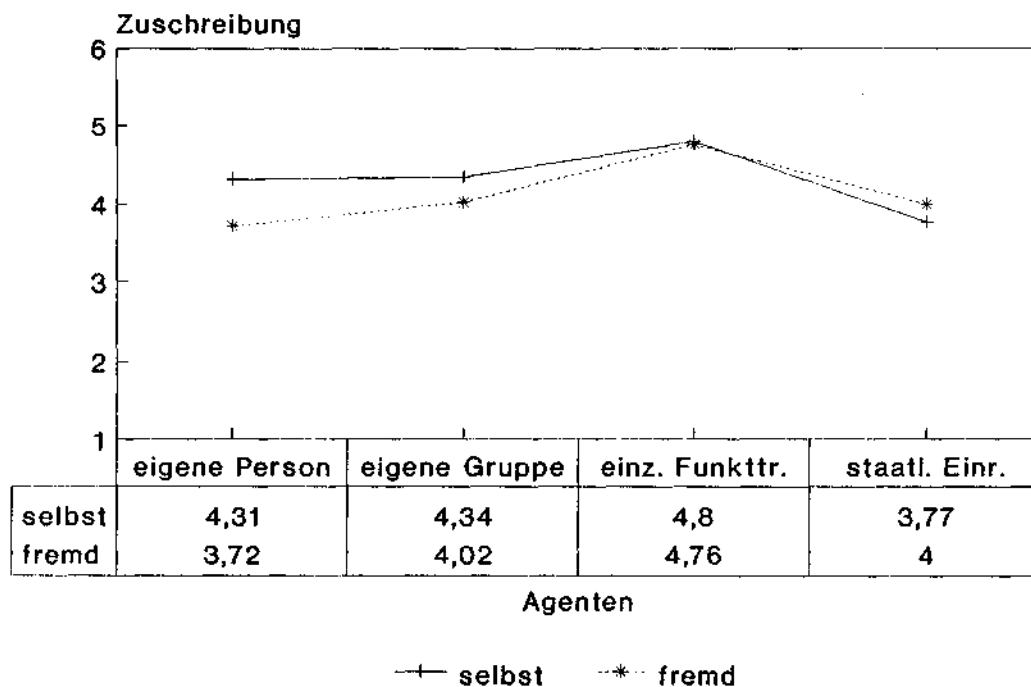


Abb. 4: Interaktion Agent x Perspektive

(1) Zum einen wäre es denkbar, daß die Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld ein *sozial erwünschtes* Schuldeingeständnis darstellen. Dies ist insofern anzunehmen, als in den hier realisierten Varianten der Szenarien von Janetzko und Schmitt (1992) ein ursächlicher Beitrag zum Schaden seitens des Protagonisten, mit dem sich die Versuchsperson identifizieren sollte, eindeutig war. Insofern könnte der Perspektiveneffekt als Ingroup-Favorisierung und Outgroup-Diskriminierung im Sinne der sozialen Identitätstheorie (Tajfel, 1982) interpretiert werden (vgl. Mummendey, 1985). Gestützt wird dieser Erklärungsversuch durch Untersuchungen von Bornewasser (1985) an deutschen Arbeitern und jugoslawischen Gastarbeitern, in denen eine Tendenz zu geringeren Schuldzuschreibungen für sozial unerwünschte (kriminell aggressive) Verhaltensweisen an Agenten der Ingroup im Vergleich zu Agenten einer Outgroup beobachtet wurde. Einschränkend ist jedoch anzumerken, daß sich dieser Effekt nur bei der Gruppe der jugoslawische Gastarbeiter fand, nicht aber oder sogar entgegengesetzt bei den

deutschen Arbeitern. Bornewasser erklärt diesen Moderatoreffekt der Gruppenzugehörigkeit mit dem bestehenden Statusgefälle zwischen den Gruppen, der bei Statushöheren geringeren oder nicht vorhandenen Bedrohung ihrer sozialen Identität und der somit geringeren oder nicht gegebenen Notwendigkeit, diese durch Ingroup-Favorisierung und Outgroup-Diskriminierung zu schützen. Übertragen auf unsere Untersuchung würde diese Interpretation implizieren, daß Ost- und Westdeutsche sich durch ihre jeweiligen Landsleute in ihrer sozialen Identität bedroht fühlen, oder genauer: in ihrer moralischen Integrität, die sich (hier) am Eingeständnis von Verantwortlichkeit und Schuld für angerichteten Schaden erkennen läßt.

(2) Zum anderen könnte die relativ höhere Zuschreibung von Verursachung, Vorhersehbarkeit, Vermeidbarkeit, Verantwortlichkeit und Schuld an die eigene Person als *individuell defensive Attribution* im Sinne von Shaver (1985) und Walster (1966) interpretiert werden, die ein *Kontrollmotiv* bzw. den Wunsch reflektiert, solche Schäden künftig vermeiden zu können. Zugunsten dieser Interpretation lassen sich mehrere Argumente anführen: Die Protagonisten der Szenarien, mit denen sich die Versuchspersonen identifizieren sollten, waren am Zustandekommen des jeweiligen Schadens ursächlich beteiligt und stark von ihm betroffen. Dies sollte zu einer hohen personalen und situativen Relevanz für die Versuchsperson führen und nach Shaver (1985) Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld begünstigen. Ferner war der Schaden, den der Protagonist erlitt, jeweils relativ hoch, was nach Walster (1966) das allgemeine Kontrollmotiv (Heider, 1958) intensiviert. Nicht für Walsters, aber für Shavers Variante der defensiven Attributionstheorie ließen sich in der Untersuchung von Janetzko und Schmitt (1992) Belege finden. Wie oben erwähnt, wurde dort anders als hier die Betroffenheit des Protagonisten und der Grad seines ursächlichen Beitrags zum Schaden variiert. Für beide Faktoren fand sich im Sinne der defensiven Attributionstheorie eine signifikante Wechselwirkung mit dem Faktor "Agent".

In Abbildung 5 sind die Mittelwerte für die Interaktion "Ursache x Agent" wiedergegeben ($F_{3,239} = 20.82, p < .01$). Unter der Bedingung "Selbstverursachung" schrieben die Probanden der eigenen Person, nicht aber allen anderen Agenten, signifikant mehr Verursachung, Vorhersehbarkeit, Vermeidbarkeit, Verantwortlichkeit und Schuld zu als unter der Bedingung "Fremdverursachung".

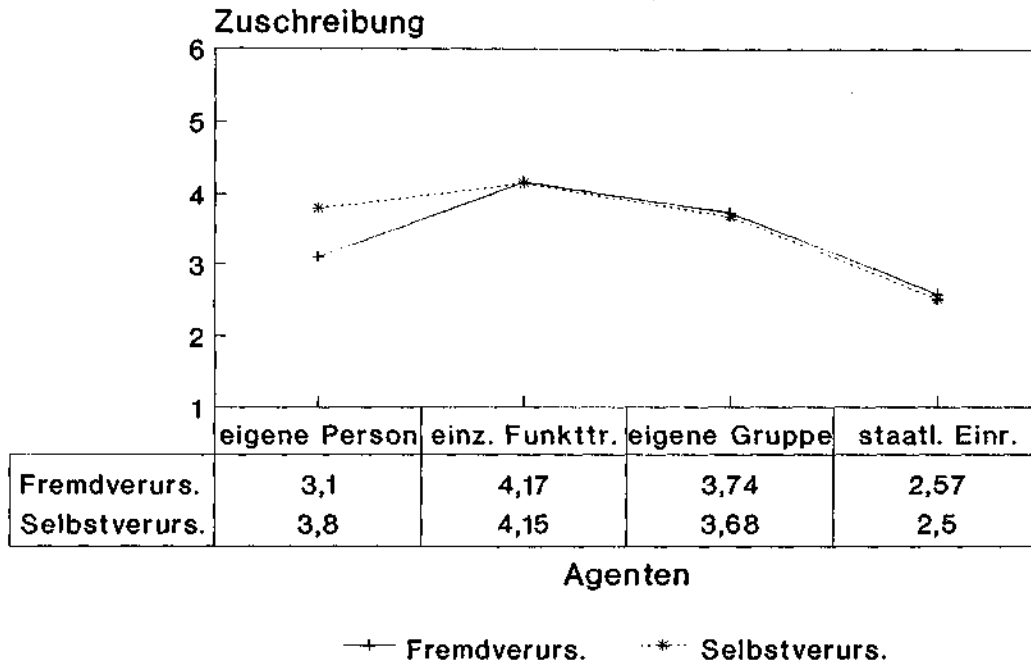


Abb. 5: Interaktion Ursache x Agent
(Untersuchung Janetzko & Schmitt, 1992)

Auch die signifikante Wechselwirkung "Betroffenheit x Agent" ($F_{3,239} = 4.17, p < .01$) war im Sinne der defensiven Attributionshypothese gerichtet, für verschiedene Situationen aber unterschiedlich stark ausgeprägt (Interaktion "Betroffenheit x Agent x Situation": $F_{9,233} = 5.36 p < .01$). Am stärksten war die Interaktion "Betroffenheit x Agent" für die auch hier realisierte Situation "Krankenhaus".

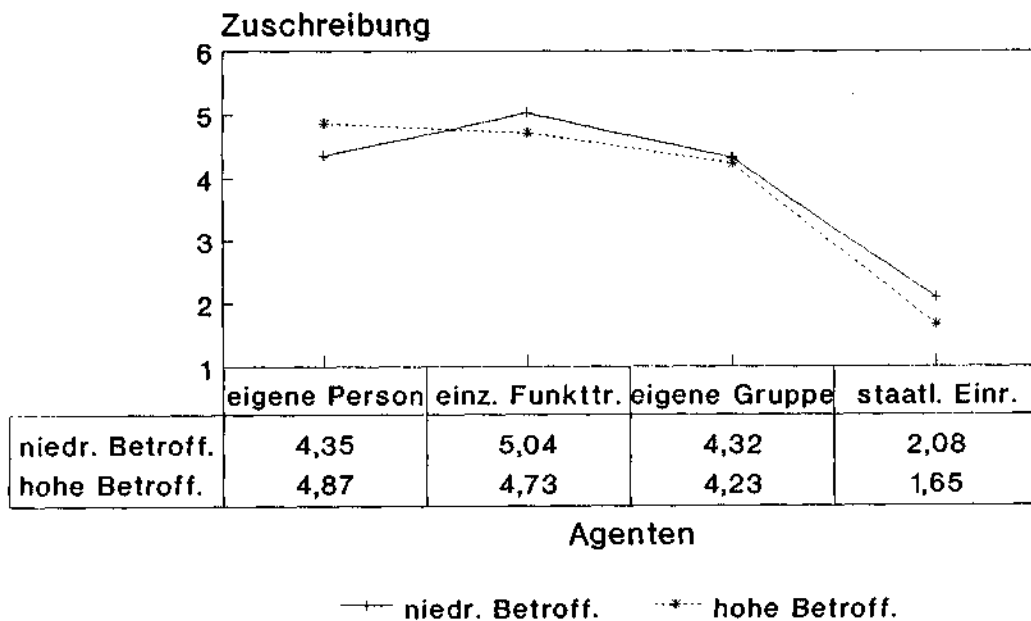


Abb. 6: Interaktion Betroffenht. x Agent
(Krankenhaus)
(Untersuchung Janetzko & Schmitt, 1992)

Die Attributionsprofile für diese Situation sind in Abbildung 6 wiedergegeben. Wie erwartet wurden bei hoher Schadensbetroffenheit mehr Selbstzuschreibungen (von Verursachung, Vorhersehbarkeit, Vermeidbarkeit, Verantwortlichkeit und Schuld) vorgenommen als bei geringer Schadensbetroffenheit; für die Agenten "einzelne Funktionsträger" und "staatliche Einrichtungen" ist der entsprechende Attributionsunterschied zwischen den Betroffenheitsstufen entgegengesetzt gerichtet.

4. Diskussion

Die Diskussion über Möglichkeiten der Überwindung von Schwierigkeiten beim Zusammenwachsen der beiden ehemaligen deutschen Staaten und der Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost und West geht ebenso wie konkrete wirtschaftliche, sozial- und bildungspolitische Maßnahmen (z.B. Schulungsprogramme für Ostdeutsche) davon aus, daß Ostdeutsche und Westdeutsche sich in 40 Jahren unterschiedlicher Gesellschaftssysteme in vielerlei Hinsicht auseinanderentwickelt haben. In den Medien wird Ostdeutschen beispielsweise häufig die Bereitschaft oder Fähigkeit abgesprochen, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen autonom und unter Risiko zu fällen, Eigeninitiative (z.B. bei der Stellensuche) zu entwickeln, flexibel auf wechselnde Anforderungen zu reagieren, eigene Ansichten zu bilden und zu vertreten, kontroverse Diskussionen zu führen, sich von Autoritäten zu emanzipieren usw. Zurückgeführt wird dieses Bild auf die starren und undurchlässigen Strukturen des Systems der DDR, insbesondere die weitgehende Vorbestimmung des beruflichen und persönlichen Werdegangs, die Kontrolle durch den staatlichen Machtapparat, die eingeschränkte Freizügigkeit, die schwer vermeidbare Einbindung in Massenorganisationen wie FDJ, die Unzugänglichkeit von Informationen, die Pressezensur und das uniforme Bildungswesen. Während diese und andere Systemmerkmale wohl unstrittig sind, kann die Frage nach ihren psychologischen Folgen angesichts nur eingeschränkt möglicher vergleichender empirischer Untersuchungen vor der Wende (z.B. Anweiler, 1978; Hille, 1977, 1985; Jaide & Hille, 1977) als weitgehend offen gelten. Nach der Wende setzte eine Flut solcher Untersuchungen ein (z.B. Becker, Hänsgen & Lindinger, 1991, sowie die zahlreichen Beiträge zum 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier im September 1992).

In unserer ersten Untersuchung (Janetzko & Schmitt, 1992) gingen wir von der Annahme aus, daß die oben skizzierten Systemeigenschaften der ehemaligen DDR erhebliche Einschränkungen des persönlichen Handlungs- und Entscheidungsspielraums implizierten. Wir nahmen ferner an, daß diese Einschränkungen zur Entwicklung dispositioneller Attributionspräferenzen führten, insbesondere zu einer im Vergleich zu West-

deutschen geringeren Wahrnehmung persönlicher Verursachung, Vorhersehbarkeit, Kontrollierbarkeit und Verantwortlichkeit hinsichtlich alltäglicher Ereignisse. Wir prüften die erwarteten Attributionsunterschiede, indem wir Ost- und Westdeutsche alltägliche Schadensereignisse beurteilen ließen. Wir erwarteten, daß Ostdeutsche, vor allem bei Schadensereignissen aus dem öffentlichen Lebensbereich (z.B. Trinkwasserverseuchung), sich selbst weniger, einzelnen Funktionsträgern und staatlichen Einrichtungen hingegen mehr Verantwortlichkeit und Schuld zuschreiben würden als Westdeutsche. Diese Hypothese konnte nur sehr eingeschränkt bestätigt werden. Das Zuschreibungsverhalten von Ost- und Westdeutschen war außerordentlich ähnlich und die Ost-West-Unterschiede um ein vielfaches geringer als Effekte der experimentell variierten Faktoren und deren Interaktion (z.B. Situation x Agent; vgl. Abbildung 2 oben).

Die große Ähnlichkeit im Zuschreibungsverhalten Ost- und Westdeutscher konnte in dieser Untersuchung ebenso repliziert werden wie die Effekte der experimentellen Faktoren. Abbildung 7 gibt beispielsweise die für Ost- und Westdeutsche praktisch identischen Mittelwertsprofile für die Interaktion "Situation x Agent" ($F_{3,81} = 146.57, p < .01$) aus dieser Untersuchung wieder, deren *Verläufe* jenen aus der Untersuchung von Janetzko und Schmitt (1992) nahezu gleich sind (siehe Abbildung 2 oben). Geringe Unterschiede in der Profilhöhe können darauf zurückgeführt werden, daß hier nur eine der acht Situationsvarianten von Janetzko und Schmitt (1992) realisiert wurde, und hier über die Stufen der bei Janetzko und Schmitt (1992) nicht variierten Faktoren "Perspektive" und "Perspektivensequenz" gemittelt wurde.

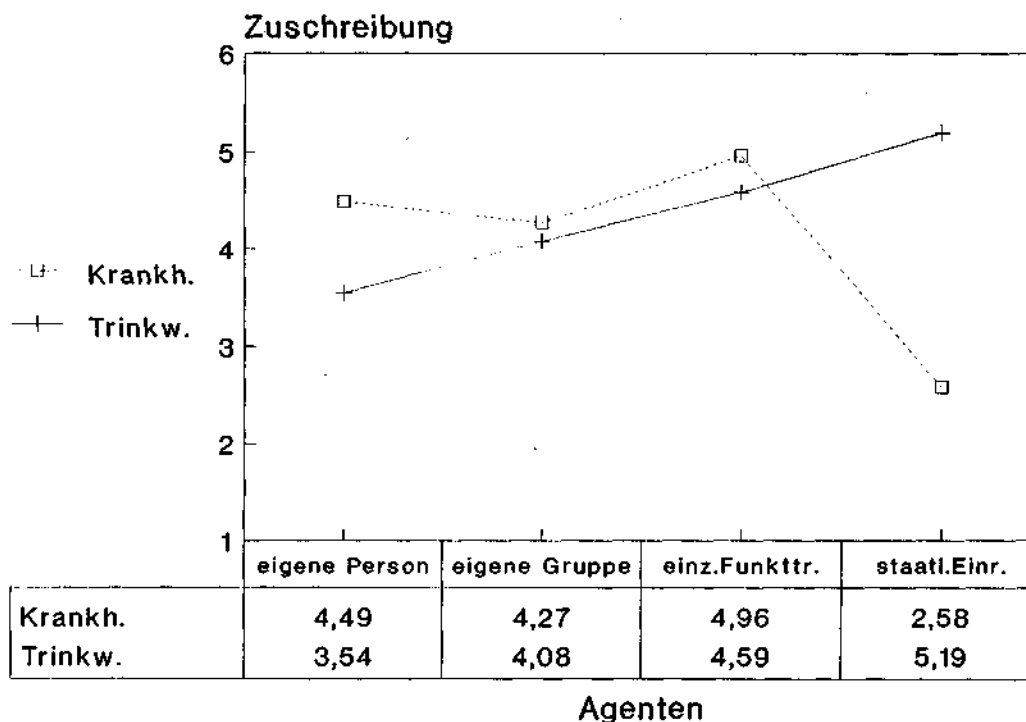


Abb. 7: Interaktion Situation x Agent

Wie diese Untersuchung gezeigt hat, ähneln sich Ost- und Westdeutsche aber nicht nur in ihren Verantwortlichkeitsattributionen, sondern auch in ihren Stereotypen über ihre neuen Landsleute. Übereinstimmend mit dem oben skizzierten Bild, das in den Medien von Ostdeutschen gezeichnet wird, von uns (Janetzko & Schmitt, 1992) aber nur sehr eingeschränkt bestätigt werden konnte, unterstellen Westdeutsche Ostdeutschen im Vergleich zu sich geringere Selbstzuschreibungen von Verantwortlichkeit und Schuld für Schadensfälle, hingegen stärkere Zuschreibungen an staatliche Einrichtungen. Überraschenderweise findet sich bei Ostdeutschen ein ähnliches Stereotyp über Westdeutsche (vgl. Abbildungen 3a und 3b). Ostdeutsche meinen, daß Westdeutsche zu weniger Selbstzuschreibungen tendieren als sie. Allerdings vermuten sie keinen Unterschied zwischen sich und Westdeutschen hinsichtlich der Bereitschaft, einzelne Funktionsträger und staatliche Einrichtungen für Schadensfälle verantwortlich zu machen. Als Erklärung für den Perspektiveneffekt auf die Selbstzuschreibung von Verantwortlichkeit und Schuld kommen sowohl die soziale Identitätstheorie (Tajfel, 1982), als auch die Theorie der defensiven Attribution (Shaver, 1985; Walster, 1966) in Betracht (siehe oben).

Der im Hinblick auf die wirtschaftliche, kulturelle und vor allem menschliche Integration Ost- und Westdeutschlands wesentliche Ertrag unserer Untersuchung besteht unseres Erachtens darin, gezeigt zu haben, daß Unterschiede zwischen Ostdeutschen und Westdeutschen weniger in der Realität als in deren Köpfen zu bestehen scheinen. Freilich ist die Aussagekraft unserer Untersuchungen insofern begrenzt, als wir aus dem weiten Spektrum von Einstellungen, Werten und Überzeugungen nur einen kleinen Ausschnitt betrachtet haben und keine manifesten Handlungen beobachtet, sondern lediglich verbal geäußerte Einschätzungen erhoben haben. Gleichwohl denken und hoffen wir, daß unsere Daten Anlaß zur Reflektion möglicher Vorurteile auch in anderen Bereich geben, die Bereitschaft fördern, diese einer Realitäts- und Rationalitätsprüfung zu unterziehen, und schließlich auf die Notwendigkeit verweisen, solchen Vorurteilen durch geeignete Maßnahmen (vgl. z.B. Mummendey, 1985) entgegenzuwirken.

Literaturverzeichnis

- Anweiler, O. (1978). *Erziehungs- und Sozialisationsprobleme in der Sowjetunion, der DDR und Polen*. Hannover: Schroedel Verlag.
- Becker, P., Hänsgen, K.D. & Lindinger, E. (1991). Ostdeutsche und Westdeutsche im Spiegel dreier Fragebogentests. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 3.
- Beckermann, A. (Hrsg.) (1977). *Handlungserklärungen (analytische Handlungstheorie Band 2)*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Bornewasser, M. (1985). Verantwortlichkeitsattributionen im Intergruppenkontext am Beispiel deutscher Arbeiter und jugoslawischer Gastarbeiter. *Gruppendynamik*, 16, 19-33.
- Brandtstädter, J. (1985). Individual development in social action contexts: Problems of explanation. In: J.R. Nesselroade & A. von Eye (Eds.), *Individual development and social change: explanatory analysis* (pp. 243-264). New York: Academic Press.
- Fincham, F.D. & Jaspars, J. (1980). Attribution of responsibility: From man the scientist to man the lawyer. In: L. Berkowitz (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 13, pp. 421-452). New York: Academic Press.
- Gaus, G. (1983). *Wo Deutschland liegt. Eine Ortsbestimmung*. München: DTV.
- Heider, F. (1958). *The psychology of interpersonal relations*. New York: Wiley.
- Hille, B. (1977). Interessen von Jugendlichen im interkulturellen Vergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. In: W. Jaide & B. Hille (Hrsg.), *Jugend im doppelten Deutschland* (S. 226-249). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hille, B. (1985). *Familie und Sozialisation in der DDR*. Opladen: Leske & Budrich.
- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In: V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Jaide, W. & Hille, B. (1977). *Jugend im doppelten Deutschland*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen*. (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier - Fachbereich I - Psychologie.
- Krauth, J. & Lienert, G.A. (1973). *Die Konfigurationsfrequenzanalyse*. Freiburg: Alber.
- Lloyd-Bostock, S. (1983). Attribution of cause and responsibility as social phenomena. In: J. Jaspars, F.D. Fincham, & M. Hewstone (Eds.), *Attribution theory and research: Conceptual, developmental, and social dimensions* (pp. 261-292). London: Academic Press.
- Mummendey, A. (1985). Verhalten zwischen sozialen Gruppen: Die Theorie der sozialen Identität. In: D. Frey & M. Irle (Hrsg.), *Theorien der Sozialpsychologie* (Band 2, S. 185-216). Bern: Huber.
- Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier - Fachbereich I - Psychologie.
- Schubö, W. & Uehlinger, H.M. (1986). *Handbuch der Programmversion 2.2*. Stuttgart: Fischer Verlag.
- Semin, G.R. & Manstead, A.S.R. (1983). *The accountability of conduct. A socialpsychological analysis*. New York: Academic Press.
- Shaver, K.G. (1985). *The attribution of blame: Causality, responsibility, and blame worthiness*. New York: Springer.
- Tajfel, H. (1982). *Gruppenkonflikt und Vorurteil. Entstehung und Funktion sozialer Stereotypen*. Bern: Huber.
- Tedeschi, J.T. & Riess, M. (1981). Verbal strategies in impression management. In: C. Antaki (Ed.), *The Psychology of ordinary explanations of social behaviour*. London: Academic Press.
- Walster, E. (1966). Assignment of responsibility for an accident. *Journal of Personality and Social Psychology*, 3, 73-79.

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

- Montada, L. (1978).** *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978).** *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978).** *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differenziellen Psychologie (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3).* Trier Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1980).** *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980).** *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6).* Trier Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981).** *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1981).** *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982).** *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982).** *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982).** *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982).** *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C, Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M. & Gehle, H. (1983).** *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. & Dalbert, C. (1983).** *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983).** *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C, Schmitt, M. & Montada, L. (1983).** *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kreuzer, C. & Montada, L. (1983).** *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983).** *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum) (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C, Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984).** *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984).** *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984).** *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985).** *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C, Montada, L. & Schmitt, M. (1985).** *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985).** *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985).** *Thinking about justice and dealing with one's own Privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985).** *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985).** *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existenzielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986).** *Existenzielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986).** *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existenzieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1986).** *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1986).** *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1987).** *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988).** *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existenzielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A. (1988).** *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988).** *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988).** *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existenzielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Figura, E. (1988).** *Some psychological factors underlying the request for social isolation of AIDS victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. (1989).** *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1990).** *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990).** *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Elbers, K. & Montada, L. (1990).** *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990).** *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gehri, U. & Montada, L. (1990).** *Schutz vor Aids: Thematisierung in neuen Partnerschaften (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Albs, B. (1990).** *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Kilders, M., Mösle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990).** *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bräunung, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990).** *Schicksal, Gerechte Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990).** *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991).** *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1991).** *Grundlagen der Anwendungspraxis (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992).** *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992).** *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992).** *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen? (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992).** *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992).** *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67).* Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

- Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & FJE. Weinert (Hrsg.), *Handbuchpsychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.
- Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.
- Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart Klett-Cotta.
- Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler, (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot
- Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 3, Heft 10.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.
- Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.
- Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.
- Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada, u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.
- Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.
- Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).
- Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.
- Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.
- Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own Privileges: A study of existential guilt In H.W. Bierhoff, R. Cohen & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (pp. 125-143). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.

- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17,40-49.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28,139-163.
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.
- Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter* Regensburg: S. Roderer Verlag.
- Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29,423-438.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29,596-615.
- Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichte, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47,203-216.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20,13-39.
- Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23,43-144.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1989). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, (im Druck).
- Montada, L. & Maes, J. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, (im Druck).
- Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42,16-21.
- Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35,294-312.
- Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.
- Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36,274-291.
- Montada, L. & Schneider, A. (1990). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, pp. 57-68). New York: Wiley.
- Montada, L. (1990). Understanding moral rules: Cognitive judgments and emotional evaluations. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *Morality and the self*. Boston: MIT Press (in press).

- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4,58-94.
- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24,427-445.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4,101-107.
- Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11,149-166.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social Systems* (pp.177-203). Toronto: Hogrefe.
- Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social Systems* (pp. 58-81). Toronto: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme **der Moderatorforschung**. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.
- Montada, L. (1991). Understanding prosocial commitment in different social contexts. In S.P. Oliner & P. Oliner (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives*. New York: New York University Press (in press).
- Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.
- Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22,37-45.
- Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukture: Bestandsaufnahme, Probleme, **Perspektiven**. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22,208-210.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38,634-647.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11,203-214.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.- H. Philipp, & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (pp. 133 - 162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43,30-45.
- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.J.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (pp. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's "Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions. *Methodika*, 6,1-4.
- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In G. Nunner-Winkler & W. Edelstein (Eds.), *Selbst und Moral* (im Druck).
- Montada, L. (1992). Sozialisation der Moral. In K.A. Schneewind (Ed.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (im Druck).